

Tisch 1 - Wohnen für Familien



Grundlagen & Herausforderungen

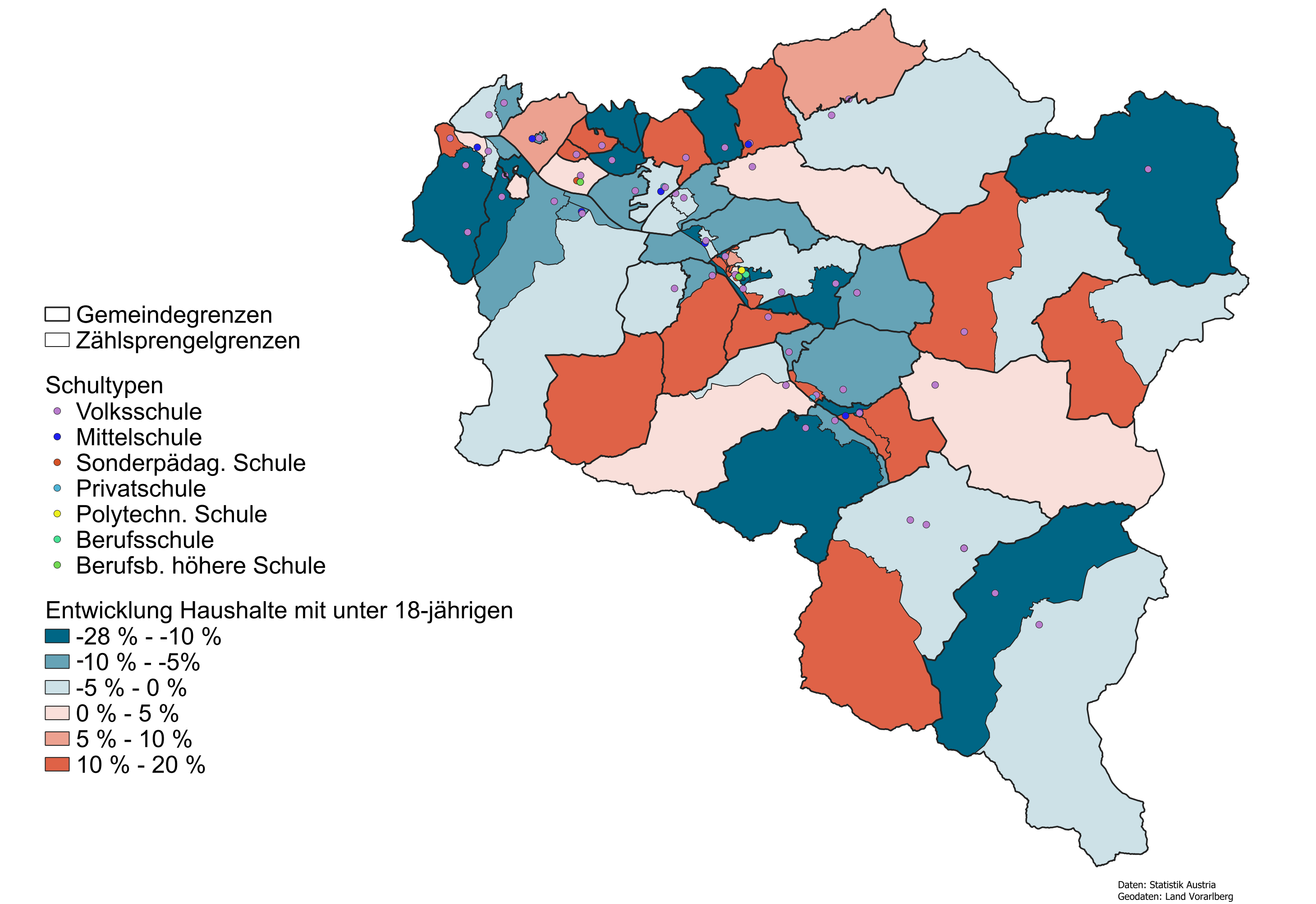
Familie heute – Auch in der V:Süd Region hat sich „Familie“ verändert. Die Ehe hat ihr Monopol verloren, die Beziehungsformen pluralisieren sich. Der klassischen Kernfamilie stehen heute Ein-Eltern-Familien, Patchwork-Familien, Mehrgenerationenhaushalte und selbst gewählte „Wahlfamilien“ gegenüber.

Einfluss auf die Wohnanforderungen – Vielgestaltige Familienformen brauchen ein breites Wohnungsangebot sowie Flexibilität. Von multifunktionalen Zimmern, die sich schnell als Home-Office, Kinderzimmer oder Gästeraum umnutzen lassen, bis zu getrennten Einlieger-Einheiten für Großeltern oder geschiedene Partner:innen.

Leistbarkeit und Verfügbarkeit – Familienbudgets variieren stark. Ein-Eltern-Familien benötigen ebenso erschwingliche Mieten wie kinderreiche Haushalte. Der aktuelle Wohnungsbestand ist wenig flexibel, Übergänge erfordern deshalb häufig einen Wohnungswechsel. Diese sind meist mit Kosten (für den Umzug, Mieterhöhungen etc.) verbunden. Und wie sieht es mit der raschen Verfügbarkeit aus?

Infrastruktur – kurze und sichere Wege zu Kita, KIGA und Schule, gut ausgebaute Nahversorgung, Spielplätze und ÖPNV sind wesentlich für den funktionierenden Alltag von Familien und das gute Aufwachsen von Kindern. Gleichzeitig beeinflusst der Zuzug kinderreicher Familien auch wieder die Infrastrukturen einer Gemeinde.

Langfristige Planbarkeit – Wohnbedürfnisse verändern sich im Laufe des Lebens – etwa durch einen Arbeitsplatzwechsel, eine Trennung, Familienzuwachs oder den Eintritt ins Rentenalter. Im Einfamilienhaus stellen sich dann häufig Fragen nach Barrierefreiheit, der Trennbarkeit von Räumen oder Geschossen, nach Unterauslastung oder Leistbarkeit bei sinkendem Haushaltseinkommen.



Fakten und Zahlen - V:Süd

10.700 Paar-Kind-Familien mit Kindern gibt es heute. Das sind rund 700 weniger als noch im Jahr 1991.

> 130m² haben im Großen Walsertal fast die Hälfte der Ein-Eltern-Familien zur Verfügung.

2997 Ein-Eltern-Familien, das entspricht ca. 8 % aller Haushalte in V:Süd. Im Klostertal ist jeder 10. Haushalt eine Ein-Eltern-Familie.

600 Familien mit Kindern leben in Wohnungen unter 60 m².

15,6 % der Bevölkerung sind unter 15 Jahren alt.

Was ist sonst noch zu beachten?

Lebensverlaufsperspektive: Im Lebensverlauf von Familien gibt es mehrere prägende Übergangsphasen, die jeweils ganz unterschiedliche Wohnbedarfe auslösen, z.B. Heirat, Geburt, Trennung, Auszug erwachsener Kinder, („Empty-Nest“), Pflegebedürftigkeit.

Bei Trennung der Eltern und Auflösung des gemeinsamen Familien-Haushalts unterscheidet man zwischen folgenden Modellen:

- Residenzmodell:** Kinder bleiben im Haushalt eines Elternteils (meist Mutter), anderer Elternteil hat Besuchsrecht.
- Wechselmodell:** Kinder leben abwechselnd in den getrennten Haushalten ihrer Eltern
- Nestmodell:** Kinder leben dauerhaft in einer Wohnung, die Eltern wechseln sich in ihrer Abwesenheit ab.

Care-Arbeit und Gendered Space: Unbezahlte Betreuungs- und Hausarbeit ist nach wie vor ungleich verteilt. Neben notwendigen strukturellen und gesellschaftlichen Veränderungen kann auch die räumliche Gestaltung zur Entlastung beitragen – etwa durch kurze Alltagswege, ein attraktives Wohnumfeld und Wohnformen, die wenig pflege- und arbeitsintensiv sind.

Gute Praxis und Inspirationen



Stiftung Familienwohnen SFW
Bezahlbarer Wohnraum für Familien

Was ist besonders? Die Stiftung Familienwohnungen (SFW) schafft und vermietet preisgünstigen Wohnraum für kinderreiche Familien mit kleinen und mittleren Einkommen in der Stadt Zürich. Sie wurde 1924 von der Stadt Zürich als gemeinnützige, öffentlich-rechtliche Stiftung gegründet, mit dem Zweck, Wohnungen für kinderreiche Familien mit kleinem Einkommen zu beschaffen.

Rolle der Gemeinde: städtische Stiftung; Kauf von Grundstücken und Liegenschaften, initiiert gemeinsame Wohnbauprojekte mit öffentlichen und privaten Partner:innen, Vermietung



Intersektionales Stadthaus
Wien

Architektur: Gabu Heindl
Bauherr: Verein für die Barrierefreiheit in der Kunst, im Alltag, im Denken

Was ist besonders? Kooperative Planung und kollektiver Umbau eines dreigeschoßigen Hofhauses zum Einküchenhaus in Wien Ottakring. Gemeinschaftliches Kochen und Essen als Konzept zur Entlastung der Einzelhaushalte.

Rolle der Gemeinde: Unterstützung Verein



Verein Juno
Bezahlbarer Wohnraum für Ein-Eltern-Familien

Was ist besonders? Juno entwickelt und begleitet im geförderten Wohnbau in Wien Alleinerziehenden-Wohnprojekte. Dabei arbeiten der Verein mit gemeinnützigen Bauträgern zusammen.

Rolle der Gemeinde: Frauenservice Wien fördert den Verein



Mehrgenerationenhaus
Lustenau

Architektur: Dworzak, Grabher, Lingg
Bauherr: Fam. Lingg und Grabher

Was ist besonders? Neun Bewohner im Alter von 7 bis 75 Jahre unter einem Dach. Zusammen bauen bringt Kostenersparnis in Errichtung und Erhalt, sowie einen effizienten Umgang mit Grund und Ressourcen. Neben- und miteinander Wohnen bietet zwanglos lebendige Nachbarschaft, wenn an das Bedürfnis nach Rückzug und Privatsphäre gedacht wird.

Rolle der Gemeinde: Grundstücksverkauf/-vermittlung